

Stacheldraht *richtig anwenden*



In schwer zugänglichem, steilem und mit Büschen oder Bäumen bewachsenem Gebiet ist es schwierig, Stacheldraht durch einen Elektrozaun zu ersetzen. Richtig angewendet, ist Stacheldraht für Wild und Weidetiere nicht

gefährlicher als anderes Zaunmaterial. Generell ist es wichtig, Stacheldraht im Frühling zu kontrollieren und zu reparieren sowie alten Stacheldraht aufzurollen und zu entsorgen.

Die Verletzungsgefahr für Wildtiere steigt, wenn übereinander mehr als zwei Stacheldrähte gezogen sind und sie weder unter noch über dem Zaun durchgehen können. Hier bringt es schon viel, an den Wechsellinien Draht ohne Stacheln zu verwenden. In steilem Gebiet mit Schneedruck empfiehlt es sich, den Draht am Ende der Weidezeit von den Pfosten zu lösen, sodass er am Boden liegt. So können Wildtiere ungehindert durchgehen und der Zaun wird vom Schnee nicht

zusammengedrückt. Für Jungtiere sind Maschendrahtzäune (Flexinetz) viel gefährlicher als Stacheldraht. Tiere, die sich darin verfangen, neben Jungtieren auch Tiere mit Geweih oder Hörnern, können sich meist nicht selbst befreien. Alternativ gibt es Zaunsysteme mit Mehrfachdrähten, die schnell auf- und abgebaut werden können. *Franz J. Steiner, FiBL*

Kontakt

→ franz.steiner@fibl.org
Tel. 079 824 44 45




Vermarktung von Ackerkulturen *gut planen*



Bei den Ackerkulturen wächst das Angebot schneller als die Nachfrage. Dies fordert vorerst vor allem die Neumsteller. Sie müssen vor dem Anbau genau abklären, ob sie die Ernte einer

Mühle liefern können. Generell geht die Tendenz bei den Knospe-Produzenten in Richtung Anbauverträge, wie es bei Zuckerrüben, Ölsaaten und Nischenkulturen bereits praktiziert wird. Leider kommen die Preise beim Getreide mit dem steigenden Inlandanteil immer mehr unter Druck, was für die Produzenten keine gute Entwicklung ist. Um aus diesem Dilemma auszubrechen, gibt es zwei Strategien: vermehrt Kreisläufe mit Hofdünger und Futteranbau schliessen, was ganz im Sinn des Biolandbaus ist, oder die Vermarktung möglichst selbst in die Hand nehmen. Das ist je nach Standort und Situation nicht ganz

einfach. Potenzial gibt es beim Zusammenschluss von mehreren Betrieben, welche eine professionelle Vermarktung aufbauen, zum Beispiel für verschiedene Bioöle, spezielle Ackerkulturen wie Hanf, Proteinproduktion für Veganer oder gutes Biobrot. *Hansueli Dierauer, FiBL*

 www.bioaktuell.ch > Markt > Produkte > Ackerkulturen

Kontakt

→ hansueli.dierauer@fibl.org
Tel. 062 865 72 65



Mauerbienen *jetzt pflegen und einlagern*




Wildbienen gelten in Obstanlagen als besonders effiziente Bestäuber. Im Gegensatz zur Honigbiene fliegen und bestäuben sie schon bei tiefen Temperaturen. Die Larven der beiden wichtigsten Arten,

der Rostroten und der Gehörnten Mauerbiene, entwickeln sich im Sommer und überwintern als Puppen in ihrem Kokon. Parasiten wie Milben, Bienenkäfer und Tauffliegen sind für sie jedoch eine ständige Bedrohung und können die nächste Bestäubergeneration stark reduzieren. Werden Wildbienen für die Bestäubung im Abo von einer Firma bezogen, kümmert sie sich um die jährliche Parasitenentfernung. Wer selbst Nisthilfen in die Obstanlage gestellt hat und seine eigene Mauerbienenpopulation züchten möchte, sollte die Kokons noch bis Weihnachten reinigen und bis zur nächsten Blüte kühl einlagern. *Patrick Stefani, FiBL*

Neues Merkblatt

Das Merkblatt «Wildbienen in Obstanlagen: wie pflegen und vermehren?» zeigt die Schritte zur natürlichen Etablierung, Pflege, Lagerung und Anwendung von Mauerbienen in der Obstanlage.

 www.shop.fibl.org > Bestell-Nr. 2518

Kontakt

→ patrick.stefani@fibl.org
Tel. 062 865 04 84

